Privat-Augenklinik
Prof. Dr. med. Th. Meyer-Steineg

Th. Meyer Steineg

Jena, Bismarckstr. 14, den 18.III. 19 23.
Fernruf 192

Für nächstes

Sehr geehrter Herr Glaumann, ich wende mich heute an Sie hauptsächlich, um zu erfahren, wie es Frau Gräfin mit ihren Augen geht. Sie schrieben mir Anfang September vor. J., dass das rechte Auge plötzlich sehr viel schlechter geworden sei. Darauf sandte ich eine Verordnung mit der Bitte um Nachricht, ob dadurch eine Veränderung eingetreten sei. Seitdem habe ich nichts mehr gehört. Ich möchte nun aber doch sehr gern wissen, wie jetzt der Zustand der Augen bei Frau Gräfin ist, ob das rechte Auge etwa inzwischen operiert wurde, und das Sehvermögen des linken das gleiche geblieben ist. Denn erstens liegt mir das Ergehen von Frau Gräfin besonders bezüglich der Augen, sehr am Herzen und zweitens möchte ich für den Fall, dass in diesem Sommer wieder eine Behandlung gewünscht wird, dies recht bald wissen. Unter den jetzigen traurigen und unbeschreiblich schwierigen Verhältnissen, unter denen wir im ganzen Lande unsagbar — viel schlim-

347-20

mer als im Kriege – zu leiden haben, muss ich meine Dispositionen für den Sommer so weit es geht schon jetzt zu treffen suchen. Sie wissen, verehrter Herr Hammann, mit welcher Freude ich immer nach Hildesh. gekommen bin und wie ich den Aufenthalt dort bei der herzlichen und wohltuenden Gastfreundschaft der Frau Präsin oft genossen habe. Aber die Verhältnisse hier sind jetzt so, dass ich eine derartige Reise ohne beruflichen Nebenzweck, d.h. einfach zu meinem Vergnügen durchaus nicht mehr leisten kann. – Ich wäre Ihnen deshalb sehr dankbar, wenn Sie mir sobald dies möglich, auf meine Anfrage antworteten.

Mit der Bitte, mich Frau Präsin, Ihrer Frau Gemahlin und sonstigen von Hildesh. her Bekannten bestens empfehlen zu wollen, bin ich mit freundl. Gruss für Sie Ihr ergeb.

Prof. Dr. Meyer-Steineg

Gesundheit
ist bei Nacht
wenn sie wohl ist
und nehmen Hildesheimer Rente
vornehm